

Francis Dvornik, *Early Christian and Byzantine Political Philosophy. Origins and Background*. (Dumbarton Oaks Studies IX). The Dumbarton Oaks Center for Byzantine Studies, Washington, D.C., 1966; 2 Bde, XVIII, XII, 975 S.

Ein Gelehrter wie Dvornik braucht nicht mehr vorgestellt zu werden. In seinen größeren Werken *The Photian Schism, History and Legend* (Cambridge 1948; französisch *Le Schisme de Photius*, Unam Sanctam 19, Paris 1950), *The Idea of Apostolicity in Byzantium and the Legend of the Apostle Andrew* (Dumbarton Oaks Studies IV, Cambridge, Mass. 1958) und *Byzance et la primauté romaine* (Unam Sanctam 49, Paris 1964; englisch *Byzantium and the Roman Primacy*, New York 1966; deutsch *Byzanz und der römische Primat*, Stuttgart 1966) behandelt er bedeutsame kirchengeschichtliche Kapitel aus dem byzantinischen Raume, während er mit solchen Werken wie *The Making of Central and Eastern Europe* (London 1949), *The Slavs, Their Early History and Civilization* (Survey of Slavic Civilization 2, Boston 1956) und *The Slavs in European History and Civilization* (New Brunswick, N.J. 1962) sich der ost-europäischen Geschichte widmet. Iranisches behandelte er in einer Studie *Some Characteristic Features of the Old Iranian Political Philosophy* (Essays Presented to Sir Jadunath Sarkar, ed. by H.R. Gupta, Hosiarpur 1958, 2, 76-85). Unter vielen anderen Auszeichnungen erlangte er auch einen akademischen Titel an der *École des Sciences Politiques* in Paris. Dieses Studium mag ihm den Horizont für die politische Geschichte erweitert haben. Jedenfalls las er 1946 als Birkbeck Lecturer des Trinity College, Cambridge, über das Thema des vorliegenden großen Werkes.

Zwölf umfangreiche Kapitel behandeln das, was der Untertitel suggestiv Ursprünge und Hintergrund der frühchristlichen und byzantinischen politischen Theorien nennt: Orientalische Ideen vom Königtum: Ägypten, Mesopotamien; arische Hethiter und Semiten des Nahen Ostens; Iranisches Königtum; Von Mykene bis Isokrates; Hellenistische politische Philosophie; Jüdische politische Philosophie und messianische Idee; Das Reich Gottes; Hellenisierung der römischen politischen Theorie; Jüdische und christliche Reaktionen auf den römischen Hellenismus; Christlicher Hellenismus; Politische Spekulation von Konstantin bis Justinian; Imperium und Sacerdotium. Eine so umfangreiche Synthese auch nur annähernd wiedergeben zu wollen, würde diesem so weitgespannten, die politische Wirkung alter Ideen weltgeschichtlich behandelnden Werke Unrecht tun. Mit überaus reicher Dokumentation (meistens werden wichtige Texte in englischer Übersetzung ausgiebig zitiert) und mit sorgfältig ausgewählten Literaturangaben zeigt Dvornik die Vor- und Frühgeschichte der Auseinandersetzung des Judentums und Christentums mit den vom Orient her beeinflussten Ideen der Spätantike. Obwohl nicht in direkter Absicht des Verfassers liegend, wären Parallelen mit der Religionswissenschaft und der Mystik überaus fruchtbar, war doch die Idee des « göttlichen Menschen » nicht nur auf den Herrscher beschränkt (cf. L. Bieler, *ΘΕΙΟΣ ΑΝΗΡ*. Das Bild des « göttlichen Menschen » in Spätantike und Frühchristentum, I, Wien 1935, S. 11 f.). Gerade auch die Gnosis mag zur Weiterverbreitung — zum Teil unter Zuhilfenahme von eben den bei Dvornik, S. 82 ff., hervorgehobenen Systemen — des Göttlichen am Menschen stark mitgearbeitet haben (s. dazu etwa C. Colpe, *Die religionsgeschichtliche Schule. Darstellung und Kritik ihres Bildes vom gnostischen Erlösermythus*, FRLANT, N.F. 60, Göttingen 1961, S. 69 ff., aus dem iranischen Bereich, und H.-M. Schenke, *Der Gott « Mensch » in der Gnosis. Ein religionsgeschichtlicher Beitrag zur Diskussion über die paulinische Anschauung von der Kirche als Leib Christi*, Göttingen 1962, S. 153). Die Mystik hat die immer mehr auf den Herrscher konzentrierte Göttlichkeit auf den Christen übertragen (Klemens von Alexandrien, *Stromata* VI, 17, GCS 15, S. 509, 8;

und bes. Ps.-Makarios, s. H. Dörries, E. Klostermann, M. Kroeger, Die 50 Geistlichen Homilien des Makarios, Patristische Texte und Studien 4, Berlin 1964, S. 148, Anm. 499).

Dvornik gibt, wie gesagt, sehr viele Zitate und gerade dies macht sein Werk so wertvoll. Wenn vorhanden, dann wird die englische Übersetzung klassischer Autoren aus der Loeb Library geboten. Es sei gestattet, hier auf einen in dieser Sammlung nicht vorhandenen Text etwas näher einzugehen. Zum 30. Jahrestag des Regierungsantrittes Konstantins hielt Eusebius von Cäsarea eine Rede, die von I. Heikel in GCS 7 (Leipzig 1902), S. 193 ff. herausgegeben worden ist. Da, wo Dvornik diesen Text behandelt, bestehen leider einige Unklarheiten. Das Zitat bei Dvornik, S. 618, Z. 18-20, ist die Übersetzung von GCS, S. 200, 17 f. Dvornik übersetzt im folgenden Zitat den Satzteil *παρ' οὗ καὶ δι' οὗ τῆς ἀνωτάτω βασιλείας τὴν εἰκόνα φέρων ὁ τῷ θεῷ φίλος βασιλεὺς ...* (GCS 199, 1 f.) zu schwach mit « from whom [God] and by whom our divinely favored Emperor, receiving as it were a transcript of the Divine sovereignty »; aber bei Dvornik 617 ist *φίλος*, d.h. der Kaiser, des *λόγος θεοῦ* immer richtig mit « His friend » übersetzt. Das Zitat in Dvornik 618-619 ist eigentlich ein zusammengesetztes : bis S. 619, Z. 4, läuft ein Text aus dem V. Kapitel (GCS 204, 16-22), während der anschließende letzte Satz des Zitantes dem II. Kapitel (GCS 200, 10-12) entnommen ist, aus dem *τὴν τοῦ κρείττονος ζηλῶν φιλανθρωπίαν* hier mit « imitates His divine philanthropy » wiedergegeben ist, eine ähnliche Formel in Dvornik 618, Z. 1, aber mit « emulous of His divine example ». Dvornik bespricht S. 620 Eusebius' Bild vom Kaiser, der die vier vor den kaiserlichen Wagen gespannten Cäsaren « with miraculous singleness and mastery (*ἡνίασις ... ἐνθέου συμφωνίας τε καὶ ὁμοιότητος ἀρμυσάμενος* GCS 201, 15 f.) lenkt. Ist auch dem folgenden *ἄνωθεν ὑψηλῶς ἡνιοχῶν ἐλαύνει, ὁμοῦ τὴν σύμπασαν ὄσσην ἥλιος ἐφορᾷ δι᾽ ἰππεύων* mit « rides over the whole world under the sun » Genüge getan ?

Die Bibliographie ist mit Sorgfalt ausgewählt. Man kann nur staunen, wie der Autor dem Leser auf einem so weiten Gebiet mit meistens kurz gehaltenen Anmerkungen den Weg zur Weiterforschung zeigen kann. Zu S. 560, Anm. 3, sei bemerkt, daß die bis zum Jahre 1937 reichende systematische Philo-Bibliographie von H. Goodhart und E. Goodenough fortgeführt worden ist von L. Feldman, *Scholarship on Philo and Josephus (1937-1962)* (Studies in Judaica, New York o.J. [1963]). Auf S. 714, Anm. 222, könnte man zum Barlaam-Roman noch einen Verweis auf D. Lang, *The Wisdom of Balahvar. A Christian Legend of the Buddha* (London 1957) nachtragen. I.V. Abuladze bespricht übrigens die verschiedenen Lösungsversuche der Textgeschichte dieser Legende in D. Lang, *The Balavariani* (Barlaam and Josaphat). A Tale from the Christian East Translated from the Old Georgian (London 1966), S. 19-41. H. Rahners Buch « Abendländische Kirchenfreiheit » (Dvornik 935) ist jetzt greifbar als « Kirche und Staat im frühen Christentum. Dokumente aus acht Jahrhunderten und ihre Deutung » (München 1961).

Das Werk von Dvornik ist musterhaft herausgegeben. Druckfehler haben sich nur sporadisch eingeschlichen. S. 592, Anm. 86 ist zu lesen : L. Cerfaux, ... in *Recueil Lucien Cerfaux, I...* Der Titel des Werkes von F.J. Dölger (S. 631, Anm. 70) ist : « Die Sonne der Gerechtigkeit und der Schwarze ». Des Verfassers Namen auf S. 884 ist natürlich Dvornik, F.

Aber die einzelnen Bemerkungen wollen der Bedeutung dieses Werkes, das mit so viel Fleiß und Akribie verfaßt wurde, keineswegs Abbruch tun. Man muß Dvornik dankbar sein, eine so umfangreiche, weitblickende, reich dokumentierte Geschichte mit Erfolg dargestellt zu haben.

Ephrem Davids